

Inhalt

1	Warum ein weiteres Buch über Beziehungsgestaltung?	9
2	Der rechtliche und ethische Rahmen der Beziehungsgestaltung	21
2.1	Rechte der Adressat*innen	26
2.2	Menschenrechts- oder Dienstleistungsorientierung?	34
2.3	Die Würde wahren	37
2.3.1	Würde als Erfahrung, wie man von anderen behandelt wird	39
2.3.2	Würde als eine Art, andere Menschen zu behandeln	42
2.3.3	Würde als Selbstachtung	44
2.3.4	Die Würde wahren – Ein Anwendungsbeispiel aus der Kinder- und Jugendhilfe	46
2.4	Der Entwicklungsprozess der Adressat*innen als Leitschnur für unser Beziehungshandeln	52
2.4.1	Erziehung zum Eigen- und Gemeinssinn statt zum Gehorsam	54
2.4.2	Die Anerkennung der Subjektqualität der Adressat*innen	56
2.5	Zusammenfassung	60
		5

3	Nähe und Distanz regulieren	63
3.1	Sich jemandem nahe fühlen	65
3.1.1	Nahbarkeit der Pädagog*innen	66
3.1.2	Formen der Nähe	69
3.1.3	Wozu wird Nähe benötigt?	72
3.2	Wann ist das Einhalten von »Distanz« entwicklungsförderlich?	77
3.3	Allgemeine Überlegungen zum Begriffspaar Nähe/Distanz	79
3.3.1	Die Verschränkung der körperlichen und emotionalen Dimension	82
3.3.2	Die emotionale Beziehungsqualität	86
3.3.3	Die Atmosphäre von Nähe und Distanz	87
3.4	Das Kontinuum von Nähe und Distanz	88
3.5	Die Regulation von Nähe und Distanz in stationären Einrichtungen	100
3.5.1	Pädagogische Beziehungen sind gleichzeitig artifizuell und echt	103
3.5.2	Pädagogische Beziehungen sind endlich	105
3.5.3	Pädagogische Beziehungen sind hierarchisch	107
3.5.4	Zur Diskussion gestellt: War die Nähe zu verantworten?	114
3.6	Der Takt als Beziehungsregulator	119
3.6.1	Begriffliche Annäherung an den Takt	122
3.6.2	Die Bedeutung des Taktes in Pädagogik und Psychotherapie	125
3.6.3	Die Haltung eines Taktvollen	127
3.6.4	Der »modus operandi« des Taktvollen	133
3.6.5	Kann man taktvoll werden?	137
3.6.6	Der Takt in taktlosen Situationen	139
3.6.7	Die Sphäre, die der Takt erzeugt	142
3.6.8	Zusammenfassung	144

4	Persönliche Grenzen	147
4.1	Der Verlauf persönlicher Grenzen	150
4.2	Grenzüberschreitungen und Grenzverletzungen	160
4.3	Die pädagogische Arbeit mit und an persönlichen Grenzen	172
4.3.1	Begegnungsmomente finden an Grenzen statt	180
4.3.2	Die berührte und veränderte Grenze	183
4.3.3	Zusammenfassung	184
4.4	Gedanken zum pädagogischen Umgang mit Grenzüberschreitungen	187
4.4.1	Die Reparatur von Grenzen	192
4.4.2	Intrapersonelle Grenzen	195
4.5	Die taktvolle Beschäftigung mit persönlichen Grenzen	200
5	Berührungen in pädagogischen Beziehungen	203
5.1	Zur Stimmigkeit von Berührungen	205
5.2	Die Notwendigkeit korrigierender Erfahrungen	211
5.2.1	Die Veränderung von Repräsentanzen	212
5.2.2	Die Waage in Balance bringen	214
5.2.3	Wie sind korrigierende Erfahrungen beschaffen?	215
5.2.4	Korrigierende emotionale Berührungen	219
5.2.5	Korrigierende körperliche Berührungen	224
5.3	Rahmung und Merkmale gelungener Berührungen	230
5.4	Taktvoller Körperkontakt	239
6	Was dem Herstellen einer taktvollen Nähe im Weg stehen kann	243
6.1	Erschwernisse, die mit den Adressat*innen zu tun haben	244
6.1.1	Angst vor Nähe	246
6.1.2	Wahlloses Beziehungsverhalten	247